

# Der Gefellschaffer

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 P. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 P., Familien-Anzeigen 15 P., Reklamezelle 60 P., Sammelanzeigen 50% Aufschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

### Gegensätze

#### Los Angeles — Haag

Berge von Zweifel und Spott, von Kleingläubigkeit und Uebelwollen hat Graf Ferdinand Zeppelin abtragen müssen, ehe sein Glaube der allgemeine geworden war: daß es möglich sei, sein Luftschiff zu lenken, wie man ein Schiff im Meer lenkt. Als die Venbarkeit des starren Luftschiffs eine Tatsache geworden war, da türmten sich neue Berge von Zweifeln auf, ob dies Luftschiff nun auch mehr sei als ein Spielzeug. Als Dr. Hugo Eckener sich vor wenigen Jahren an die Opferwilligkeit des deutschen Volks wandte, ihm, wie einst dem Grafen Zeppelin, die Mittel zu geben, das Werk fortzuführen, — da war die Stimmung keineswegs ungeteilt dafür. Dennoch seine Gemeinde, die ihm die Kraft zutraute, Berge zu versetzen, hatte auch Eckener im deutschen Volk. Und diese Gemeinde brachte immerhin so viel auf, daß der Bau des neuen Luftschiffs nicht ins Stocken geriet. Heute, wo das Schiff ein paarmal das Atlantische und nun auch das Stille Weltmeer gekreuzt hat, sind sie es natürlich alle gewesen, haben sie es alle vorher gewünscht! Deutscher Glaube hat eine neue Tatsache geschaffen, woran sich aufrichten mag, wer an der deutschen Zukunft verzweifeln wollte.

Das ist im letzten Grund eine reine Geldfrage. Aber eben diese Geldfrage wird vermutlich durch die glänzenden Fahrleistungen dieser Erdumsegelung in der Luft rascher ihrer Lösung zugeführt, als es durch die vollendeten Verhandlungskünste geschehen könnte. Daß die Hagap mit im Geschäft ist, sagt uns Deutschen verständlich genug, daß der entscheidende Schritt von wissenschaftlicher Theorie und technischen Versuchen zur Praxis des Verkehrsalltags eben jetzt getan wird.

Dank dem Wunder des Rundfunks haben Millionen Deutscher das Schauspiel der Landung des Zeppelins auf amerikanischem Boden wenigstens durchs Ohr gesehen können. Ob sich viele von ihnen dabei des grotesken Gegensatzes bewußt geworden sind, daß zur selben Zeit, wo die Kunde von dieser Großtat deutscher wissenschaftlich-technischer Glaubenskraft die Welt umfliegt, im Haag die deutsche Lebenskraft auf zwei Menschenalter hinaus dem Konsortium unserer weltkapitalistischen Ausbeuter verschachert wird? Mit uns haben Millionen und aber Millionen Funkhörer in aller Welt den Reden der Männer gelauscht, die die Ankunft des deutschen Luftschiffes im Sonnenlande Kalifornien schilderten. Und wenn sie von diesen Reden auch nicht allzuviel verstanden haben. Wieder und wieder ist doch das Wort „Graf Zeppelin“ an ihr Ohr geklungen. Sie haben sich bekennen müssen: Es sind deutsche Namen, deutsche Männer, es ist ein deutsches Werk — ein epochemachendes Werk, wie der amerikanische Rundfunkmann wiederholt sagte — dem hier die ganze Welt durch leidenschaftliche Anteilnahme huldigt. Ob der lauschenden Welt für eines Augenblicks Dauer dabei auch der grelle Widerspruch bewußt geworden ist, daß die Diplomaten aller Großmächte zur Zeit kein wichtigeres Problem kennen, als wie man die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes für alle Ewigkeit künstlich verkrüppelt? Zwei Milliarden Kaufkraft glauben sie jährlich aus dem deutschen Wirtschaftskörper herauszupumpen und den reichsten Völkern der Erde zuführen zu müssen, damit das Volk, das der Welt die epochemachende Tat des Weltluftverkehrs geschenkt hat, nur nicht wieder auf die Beifutrome!

Wie ist dieser Gegensatz, wie ist dieser Widerspruch möglich geworden? Schließlich doch nur durch den wunderlichen Gegensatz in der Seele des deutschen Volkes selbst. Daß dieses Volk, das auf technisch-wissenschaftlichem Gebiet den stärksten Glauben, den mutigsten Willen zur Tat hat, auf politischem Gebiet kleinmütiger, kleingläubiger ist, als die Balkanvölker, die Türkei oder das erwachende China.

Die neue Tatsache ist die: Das Zeppelinluftschiff ist für den Weltverkehr brauchbar. Es ist das nicht nur technisch-wissenschaftlicher Selbstzweck. Es ist bereit, in den Dienst lebensnotwendiger Zwecke der Menschheit zu treten. Es ist nicht an dem, daß Eisenbahn und Schiffahrt nun einpacken und ihre Aufgaben an das Luftschiff abtreten könnten. Es ist noch nicht einmal an dem, daß die Einrichtung regelmäßiger Luftverkehrslinien nur mehr eine Frage absehbarer Zeit wäre. Nicht umsonst betont Eckener immer wieder, daß das gegenwärtige Schiff für die Einteilung in regelmäßige Verkehrsleistungen ungeeignet sei. Das Schiff, das sich nicht mehr Selbstzweck ist, sondern das als reines Mittel zum Zweck in den Weltverkehr eingestellt werden kann, bleibt erst noch zu bauen. Was aber über jeden Zweifel festgestellt worden ist, auch unabhängig vom weiteren Verlauf der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“, das ist die Gewißheit: daß es gebaut werden kann.

Wenn ein noch mit den Mängeln eines „Versuchsanfluges“ behaftetes Luftschiff die beiden Leistungen vollbracht hat, in rund 100 Stunden von Friedrichshafen über Russland und Sibirien nach Tokio und dann von Tokio in 74 Stunden über das Stille Weltmeer nach Los Angeles zu fahren, dann ist damit der Beweis erbracht, daß hier ein neues Verkehrsmittel wirklich verkehrsfähig geworden ist.

### Wie steht es heute im Haag? — Abbruch?

Es ist schwierig, durch die buntbewegte Oberfläche des haager Ruhhandels hindurch das tiefere Wesen und die inneren Ereignisse zu erkennen, zumal ja über viele Dinge ein abfälliges Dunkel gebreitet wird. Natürlich gelingt die Geheimhaltung schließlich doch nicht, aber ein rechtzeitiges, wirksames Zusammenarbeiten der amtlichen Stellen mit der deutschen Delegation ist dann oft nicht mehr möglich. Die deutsche Abordnung hat heute keinen anderen brauchbaren Trumpf mehr auszuspielen als eben die Stimmen der Presse und die Haltung der Heimat. Die Glaubwürdigkeit fürchten, die Reichsregierung könnte gestürzt werden, und diese Erwägung allein kann sie allenfalls abhalten, Deutschland das Neueste zuzumuten.

Die Schwäche der deutschen Stellung im Haag ist in erster Linie durch das unkluge Drängen nach dem Youngplan und nach der Räumung verschuldet worden. Es ging also wieder wie bei der Sachverständigenkonferenz in Paris. Während es Frankreich war, das sich nach der Aufhebung des Damesplans sehnte, um durch die „Kommerzialisierung“ der Reparationschulden sofort in den Besitz der Milliarden zu kommen — um London den Rang als Weltbank abnehmen zu können —, verstand es die verschlagene Kunst Briands, diese Sehnsucht auf die deutsche Regierung und die deutsche Abordnung zu übertragen und Berlin als Bittsteller um die Sachverständigenkonferenz und den Youngplan vorzuschleichen. Genau so ist es im Haag wieder zugegangen. Erst trat Briand mit Feuereifer für die Sicherstellung des „unveränderten“ Youngplans ein, als er aber auf den unerwartet hartnäckigen Widerstand Snowdens stieß, mandorierte er die deutsche Abordnung in die Stelle derer hinein, denen am Youngplan und Räumung am meisten gelegen sei. Nur so konnte der Youngplan mit dem weiteren finanziellen Opfer des deutschen Anteils an dem 300-Millionenüberschuß — für die Annahme des Youngplans muß Deutschland also auch noch bezahlen — erkaufte, die noch unsichere Räumung mit der nun doch zugestandenem Ueberwachung über 1935 hinaus — durch den französischen und belgischen „Vergleichsausschuß“ — belastet — und die Sarsfrage lang- und klanglos unter den Tisch geschoben werden.

### Der Ueberwachungsausschuß

Aus den Verhandlungen über die Räumung ist betreffs der Ueberwachung die Jahreszahl 1935 verschwinden. Der deutsche Jurist Gaus hat in den Verhandlungen mit dem französischen Juristen Fromageot eingeräumt, daß die in den Schiedsverträgen von Locarno eingerichteten Vergleichsausschüsse für die Behandlung von französischen und belgischen Beanstandungen wegen Verstößen gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Rheinlandes zuständig seien. Diese Auffassung steht im Gegensatz zu der Auffassung in Deutschland, die besonders Prälat Kaas vertreten hat: Die Vereinbarung, die sich in den letzten Tagen zwischen Briand, Stresemann und Wirth ergeben hat, beruht darauf, daß den an keine Zeitdauer gebundenen Schiedsverträgen von Locarno zwar eine „Auslegung im Sinn der Kaas-Auffassung gegeben“ wird, daß sie aber im Sinn der Gausischen Rechtsformel geändert und ergänzt werden sollen. Mit anderen Worten, die Ueberwachung wird dauernd sein. Die Franzosen haben damit erreicht, was sie wollten. Sie haben, wenn das Abkommen rechtsgültig wird, zwei Instanzen, bei denen sie Beanstandungen vorbringen können: das Richterkollegium der Schiedsverträge von Locarno und die politische Körperschaft des Völkerbundsrats.

### Snowden lehnt ab

Der britische Schatzkanzler ließ den vier anderen Gläubigermächten auf ihr Angebot von 36 Millionen Goldmark jährlich statt der von England verlangten 48 Millionen aus dem Youngplan die schriftliche Antwort zugehen, daß er das Angebot ablehne und auf der Erfüllung der ganzen Forderung beharre. „Echo de Paris“ meldet, Laucheur habe Briand wiederholt gewarnt, es bis zum Zusammenbruch des Youngplans und zum Sturz Stresemanns kommen zu lassen, denn es bestehe eine sehr starke Strömung in Deutschland gegen die Politik Stresemanns. Die übrige französische Abordnung im Haag sei dagegen der Ansicht, daß die französische Regierung in Frankreich sich den schlimmsten Un-

### Der Tributplan — und Sie

Wissen Sie, daß jeder berufstätige Deutsche nicht weniger als volle fünf Arbeitswochen im Jahr für nichts anderes würde arbeiten müssen als für die Tribute, wenn der Youngplan angenommen und der Versuch zu seiner Durchführung gemacht werden sollte?

Wissen Sie, daß jeder zwanzigste Pfennig, der in Deutschland verdient bzw. ausgegeben wird, dem Youngplan zufolge an Deutschlands Gegner abgeführt werden soll? — daß Sie also nicht nur dem Finanzamt Ihren Tributanteil zu entrichten haben, sondern daß Sie von den 50 Pfennig für jedes Brot, das Sie essen, 2 1/2 Pfennig, von den 20 Pfennig für jede Straßenbahnfahrt, die Sie in der Großstadt machen, 1 Pfennig, von dem Preis für jeden Anzug, den Sie kaufen, jundsjoviele Mark, kurz: daß Sie für alles, was immer Sie brauchen und kaufen, über den eigentlichen Preis hinaus einen Aufschlag für die Tribute bezahlen müssen?

Wissen Sie aber auch, daß es von Ihrer Entscheidung abhängen kann, ob der neue Tributplan angenommen werden soll oder nicht?

### Weitere Beiträge zum Reichsausschuß

Dem Reichsausschuß für das Deutsche Volksbegehren, der sich bekanntlich den Kampf gegen den Pariser Tributplan als nächste Aufgabe gestellt hat, sind folgende weitere Verbände geschlossen beigetreten: Verband nationaler Arbeitnehmer Deutschlands „Der deutsche Arbeiter“ (Eisen (Ruhr)), Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft e. V., Königsberg (Pr.), Deutscher Kampfbund gegen die Kriegsschuldflüge, Rothenburg o. d. T., Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen, Lübeck, Rentnerbund, Breslau, Landesbürgerrat Bayern, München, Frauenausschuß des Reichs-Landbundes, Breslau. Mit dieser neuen Verstärkung der nationalen Front werden die verzweifeltsten Versuche der Linkspresse, durch Latarennachrichten über ein selbstverständlich rein aus den Fingern gelogenes „Ultimatum“ Hugensbergs an Hitler und andere Lügen die ständig wachsende Bedeutung der nationalen Front gegen den Pariser Tributplan herabzumindern, am besten als ohnmächtig gekennzeichnet. — Die nationale Front wächst weiter!

gelegentlich aussehe, wenn man den Erpressungen Snowdens nachgebe.

### Abbruch im Haag?

Durch die Ablehnung Snowdens ist der Plan der vier andern sozusagen über den Haufen gefallen. Von deutscher Seite erörtert man, daß Deutschland an dem letzten Angebot von 36 Millionen nicht beteiligt gewesen sei. Die französische Abordnung steht auf dem Standpunkt, daß Deutschland kein Anrecht auf den 300-Millionen-Uberschuß habe. Die vier Mächte beschließen, daß über die Räumung nicht mehr verhandelt werde, nachdem durch die Weigerung Englands der Youngplan und die Konferenz in Frage gestellt worden sei. Snowden selbst lehnte weitere Verhandlungen ab, wenn die englische Forderung nicht voll anerkannt werde. Am Dienstag nachmittag 6 Uhr werden die sechs Abordnungen darüber beschließen, ob die Konferenz fortgesetzt werden soll.

Die Pariser Blätter sind höchst erregt über die Aussicht, daß die Konferenz abgebrochen werden könnte und sie beschwören Stresemann, den erhöhten Zahlungen Deutschlands zuzustimmen; nur so könne das Scheitern des Youngplanes vermieden werden. Frankreich werde sich dafür in der Räumungsfrage erkenntlich zeigen. (?) In ihrer Furcht vor dem Scheitern der Konferenz entlarven sich die Franzosen wieder selbst. Sie sind es, die den Youngplan mit allen Mitteln erstreben; er liegt nicht im deutschen Interesse.

### Wo noch Geld zu holen ist

Auf der Haager Konferenz wird auch wieder etwas mehr als in den vergangenen Jahren von den Reparationsverpflichtungen der Tschechoslowakei gesprochen. Um die Erinnerung aufzufrischen, sei erwähnt, daß die Tschechoslowakei eine Verpflichtung übernommen hat, an die Reparationskasse für die von der ehemaligen Monarchie übernommenen Staatsgüter einen Ertrag zu leisten, dessen zahlenmäßige Höhe weder früher angegeben noch nachher durch sachverständige Schätzungen festzulegen vermag wurde, denn in Prag rechnete man immer damit und ist auch jetzt der Auffassung, daß dieser Zweig der Reparationsverpflichtung im stillen Einverständnis mit den Hauptmächten einfach unter den Tisch fallen werde.

Außerdem hat die Tschechoslowakei, ähnlich wie die andern neuentstandenen Staaten, namentlich Polen, eine Reparationsverpflichtung, der der Name Befreiungstage beigelegt worden ist und die, im Gegensatz zu der erwähnten Zahlungsverpflichtung, zahlenmäßig festgestellt wurde. Von allen Befreiungstagen entfallen auf die Tschechoslowakei 51 v. H. oder 750 Millionen Goldfranken, die ursprünglich in der Aufstellung der Staatsschulden

ARKASSE gold bacherstrasse 7.

M. Horb ladung

wandte, Freunde erer am ug. 1929 in das Gasthof freundlichst 529

elmine Braun Tochter des hr. Braun, Steinhauer Hochdorf

in Piondorf efordener Einzu wollen.

ther erArt enphotos bach ssen

4.80 anzeilen essen atten Ernährung rücksichtigt he Platten, Der elinen 3.80 Eiern niert 1.50 11.- RM. g, Nagold

e auf 1. Oktober tüchtiges 561

ädchen Liebe zu Kindern und Küche und isarbeit versteht Irene Zahn, Calw hoffstraße 48.

erschung-Kalender 1930 Preis 10 P vorrätig bei W. Jaiser.

ma Rot-Weißwein 411

n Breunung rei u. Weinhandlung

aufgenommen waren, später aber aus ihr verschwanden, weil man offenbar auch in diesem Fall, wenn auch nicht mit der gleichen Sicherheit, mit einer Art Verschwörung gerechnet haben dürfte.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat aber bei den Pariser Sachverständigenberatungen in nachdrücklicher und in der Tschechoslowakei nicht eben angenehm empfundener Weise auf diese Dinge erinnert und damit die Stellen in Prag, die es angeht, veranlaßt, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Das geschah in der Weise, daß die Tschechoslowakei ihrerseits Reparationsansprüche gegen Deutschland geltend macht, indem sie behauptet, selber — zehn Tage lang — im Kriegszustand mit dem Reich gewesen zu sein. Sie legt nun ihre Rechnung über 450 Millionen französische Franken vor und begründet sie mit Uebernahme von „Pensionen und Unterhaltsbeiträgen“.

Die Anerkennung der Reparationswünsche der Tschechoslowakei ist zweifelhaft, unzweifelhaft aber ist, daß interessante Weise, wie schon seinerzeit bei der Friedenskonferenz oder bei den ihr vorangehenden Verhandlungen, Italien der härteste Gegner der Tschechoslowakei ist, und daß man in Prag, in Ansehung der gegebenen Kräfteverhältnisse, doch mit einer Leistung rechnet, die freilich von den 750 Millionen Goldfranken recht weit entfernt ist. Man glaubt, daß durch Zusammenfassung aller Befreiungszagen-Verpflichtungen eine Erleichterung für die Tschechoslowakei herauskommt, die deren Verpflichtungen auf etwa ein Viertel bis ein Drittel herabschrauben würde. Freilich hat man nicht mit dem Standpunkt Englands gerechnet und sich lediglich mit den über den Youngschen Plan hinausgehenden Forderungen Italiens besetzt. Der Gouverneur der Nationalbank, Dr. Pospischił, weist in Haag, um eine der tschechoslowakischen Wirtschaft möglichst günstige Lösung durchzuführen.

Der Haager Berichterstatter des Pest Pariser meldet, Italien habe sich bereit erklärt, die Befreiungsschuld der Tschechoslowakei, deren Abtretung an Großbritannien vorgehoben sei, in Höhe von sechs bis acht Millionen zu verbürgen.

## Neueste Nachrichten

### Berufsausbildung

Berlin, 27. August. Im Reichstag ist der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes eingegangen, der eine umfassende gesetzliche Ordnung der gesamten Berufsausbildung im Betrieb zum Ziel hat. Es handelt sich in der Hauptsache um ein Rahmengesetz, das der berufsständischen Selbstverwaltung der Beteiligten weitesten Spielraum gewährt. Der Entwurf beschränkt sich nicht auf die Berufsausbildung im Lehrverhältnis, sondern ergreift auch die ausgenommenen und ungelernten Arbeiter. Keine Anwendung findet das Gesetz auf die Landwirtschaft, auf Jugendliche, die bei ihren Eltern als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden, auf jugendliche Beamtenanwärter, auf Praktikanten in Apotheken und auf Jugendliche, die sich in Fürsorgeerziehung befinden.

### Zentrumsfraktion in Freiburg

Berlin, 27. August. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hält am Samstag, den 31. August, in Freiburg gelegentlich des dort stattfindenden Katholikentages eine Sitzung ab. Für diese Sitzung steht eine Besprechung der politischen Lage und ein Bericht über den Stand der Frage der Arbeitslosenversicherung auf der Tagesordnung.

### Auslandsreise der deutschen Flotte

Kiel, 27. August. Die deutsche Flotte hat heute von Kiel aus ihre zweite diesjährige Auslandsreise nach dem Ausland angetreten. Für die Minenschiffe ist das Reiseziel Schweden, während ein großer Teil der Torpedoboote verschiedene Häfen der baltischen Randstaaten einen Besuch abstatten wird. Die Rückkehr der Flotte erfolgt am 6. September. Der Skandinavienreise schließen sich die Herbstübungen der Flotte in der Ostsee an, die vom 7. bis 20. September dauern werden.

### Jüdisch-arabische Kämpfe in Palästina

London, 27. August. Die Unruhen in Palästina zwischen Juden und Arabern haben weiter im Land um sich gegriffen, während in Jerusalem mit Ausnahme der neuen Viertel die Ordnung wiederhergestellt ist. Die Kämpfe sind zum Teil sehr erbittert, doch sind nach dem amtlichen Bericht die Zeitungsmeldungen über die Zahl der Verwundeten und Toten stark übertrieben. Der stellvertretende Oberkommissar untersucht, von welcher Seite der neue Streit entfacht wurde. Britisches Militär ist gelandet worden.

Eine jüdische Versammlung in New York verlangte in einer Entschließung die Absendung amerikanischer Kriegsschiffe zum Schutz der Juden in Palästina.

### Deutschlands Dhmacht ist Europas Unglück

Kassel, 27. August. Auf der 7. Jahreshauptversammlung der Deutschen Vereinigung des Weltbunds für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, zu der viele ausländische Vertreter erschienen sind, erklärte der russische Bischof Tychon, Moskau, in einer Ansprache, eine kulturelle und wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in ganz Osteuropa sei unmöglich, solange Deutschland ohnmächtig und zerrissen am Boden liege und durch den Versailler Vertrag gefesselt sei. Deshalb müssen auch die Ostkirchen den Kampf um die Wahrheit in der Kriegsschuldfrage aufnehmen und für eine Beseitigung des Versailler Diktats eintreten.

### Anschlag auf Woldemaras?

Posen, 27. August. Gerüchtwiese verlautet, in einem Zimmer des Regierungspalastes, in dem der litauische Erstminister Woldemaras wohnt, sei, in einer Kiste versteckt, eine Bombe mit Uhrwerk gefunden und rechtzeitig unschädlich gemacht worden. Die Kiste sei mit Hilfe einer polnischen Tänzerin, zu der Woldemaras in Beziehungen stehe, in dessen Wohnung gebracht worden. Die Tänzerin habe nach ihrer Verhaftung verschiedene höhere Beamte und Offiziere in Rowno als Mithelher angegeben, die mit einem Geheimvertrag, den Woldemaras mit Deutschland abzuschließen beabsichtigt habe, unzufrieden seien. In dem Vertrag habe Woldemaras die Abtretung gewisser ostpreussischer Gebiete an Deutschland zugesagt, wogegen Litauen in einem Krieg mit Polen Hilfe leisten sollte. Es seien in Rowno viele Verhaftungen und Hausdurchsuchungen, namentlich bei Polen, vorgenommen worden. — Es scheint eine polnische Macho vorzuliegen.

### Die Unterschlagungen beim Deutschen Sängerbund

Vor der Strafkammer des Landgerichts 3 Berlin fand am Dienstag ein Haftprüfungsstermin gegen Johannes Redlin statt, der als Geschäftsführer des Deutschen Sängerbunds aufsehenerregende Unterschlagungen begangen hatte. Der Sängerbund stellte fest, daß er ungefähr um 900 000 M geschädigt worden sei, während Redlin nur eine Veruntreuung von 400 000 M zugeab. Zur Deckung seiner Schuld hat Redlin dem Bund Patentrechte auf kinotechnische Erfindungen überlassen, die tatsächlich wertvoll sein sollen. Das Gericht beschloß auf Antrag des Verteidigers, daß der Haftbefehl formal aufrechterhalten bleiben soll, jedoch wurde Redlin gegen Stellung einer Kaution von 100 000 M von der weiteren Untersuchungshaft verschont.

## Württemberg

Stuttgart, 27. August. In den Ruhestand. Oberstudienrat F. indh, der seit 1923 das Rektorat des Königin Olga-Stiftes inne hat, wird am 31. August in den Ruhestand treten. 20 Jahre lang war er auch Professor am früheren Lehrerinnenseminar des Königin-Katharina-Stifts in Stuttgart. Der verdienstvolle und hochgeschätzte Schulleiter war ursprünglich Theologe.

Die 1. Winterausgabe 1929/30 des Reichskursbuches und das Kraftpostkursbuch mit den am 6. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden in den letzten Tagen des September erscheinen. Der Verkaufspreis für ein Reichskursbuch beträgt wieder 6.50 Mark. Das Kraftpostkursbuch wird für die Bezahler des Reichskursbuches bei Vorlegung des diesem Buche beiliegenden Guthschein zum Vorzugspreis von 50 Pfennig abgegeben, für die übrigen Bezahler kostet es 2 RM. Bestellungen werden bei den Postanstalten und Buchhandlungen schon jetzt angenommen.

Waiblingen, 27. August. Scherer Unfall. In den Schöber-Werken wollte der verh. Arbeiter Proß mit einem Prügel einen Kollwagen, dessen Mulde gefippt werden sollte, heben. Durch unglückliche Umstände schmalzte der Prügel und schleuderte Proß hoch in die Luft. Er stürzte auf den Kopf und trug sehr schwere Verletzungen davon. Am Aufkommen des fleißigen und braven Mannes wird gezweifelt.

Sulz a. N., 27. August. Der aufstrebende Kurort. Für unsere zahlreichen Kurgäste bilden unsere Solbäder und die unmittelbar an die Stadt angrenzenden Waldungen mit ihren vielen Spazierwegen und Sitzgelegenheiten den natürlichen Anziehungspunkt. Die Unterhaltung unserer Gäste hat sich der Fremdenverkehrsverein unter unserem hürigen Stadtschultheißen Berg zur Aufgabe gemacht. Den bisher gelungenen Veranstaltungen gliederte sich am Wochenende eine Reunion im Kurhaus Albeck würdig an.

Heilbronn, 27. August. Wüste Schlägerei. Am 25. August nach 1 Uhr morgens entstanden in einer Wirtshaus-Streitigkeit zwischen vier Arbeitern, welche auf der Straße fortgeführt wurden. Im Verlauf derselben kam es zwischen 2 und 3 Uhr morgens in der Bahngasse zu einer wüsten Schlägerei, bei der Messer, Schläffel und ähnliche Gegenstände Verwendung fanden. Drei der Beteiligten mußten ins Krankenhaus verbracht werden, und zwar zwei mit erheblichen Kopfverletzungen und der dritte mit einem schweren Oberschenkelstich. Einer der Beteiligten wurde festgenommen.

Da Klagen von Anwohnern gewisser Stadtteile in letzter Zeit bei der Polizei häufiger eingelaufen sind, ist ein verschärfter Streifendienst eingeführt worden. Am Ende der vorigen Woche ist eine ganze Reihe von Dörnern gestiftet worden. Durch verstärkte Streifen und schärfere Ueberwachung hofft man das Dörnentum einigermaßen einzudämmen.

Urach 27. August. Einweihung der Weinlandgedenktafel. Die vom Schwäb. Altkreis für Dr. Weinland an der Falkensteiner Höhe geschaffene Gedenktafel ist gestern eingeweiht worden. Der Vorstand des Schwäb. Schillervereins Geh. Hofrat Professor Dr. von Güntter-Stuttgart hielt die Weihrede und würdigte die Bedeutung des Dichters.

Heidenheim, 27. August. Tödlich überfahren. Am Sonntag wurde das 70jährige Fräulein Auguste Degeler, die hier zu Besuch weilte, nach dem Verlassen der Kirche von einem Motorrad überfahren und sie starb im Bezirkskrankenhaus. Die Verunglückte ist taub und hatte die Warnzeichen nicht gehört.

Ulm, 27. August. Schiffmeister Georg Kästböhler gestorben. Am Sonntag ist Schiffmeister Georg Kästböhler in seinem 68. Lebensjahre einem längeren Leiden erlegen. Mit ihm ist ein angesehener Ulmer vom alten Schlag dahingegangen. Sein Leben hat sich hauptsächlich auf und an der Donau abgepielt, die ihn bis Wien und weiter hinunter wie seine Heimat vertraut war. Unzählige Male hat er auf selbstgezeichneten Fahrzeugen die Donau befahren und es schmerzte ihn außerordentlich, daß der Verlust eines Beines ihn später zwang, diesen Fahrten ferne zu bleiben.

Vom bayerischen Allgäu, 27. August. Entgeißelt. — Rurgäste aus Kassel. Auf der Strecke Jann-Kempten entgeißelte die Lokomotive des Nebenbahnzuges 105 zwischen Ermengerst und Kürnach mit der Vorderachse. Personen wurden nicht verletzt. Von Kempten wurde sofort ein Hilfszug abgefahren. Am 2. September treffen in zwei Sonderzügen 1300 Personen aus der Kasserler Gegend in Oberstdorf ein, wo sie bis 8. September verweilen. Die Gäste werden sich über das Oberallgäu verteilen.



(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 74)

Ebrach lehnte am Fensterkreuz und hatte nicht den Mut und nicht die Kraft, die wenigen Schritte bis zur Türe zu tun, durch welche die beiden Stimmen gekommen waren. Jedes Denken in ihm war ausgeschaltet. Von drinnen kam das Klirren einer Scheibe, die in die Rahmen schlug. „Schließen Sie die Fenster draußen, Lisbeth!“

Als keine Antwort erfolgte, ein rascher Schritt. Max von Ebrach rührte sich nicht von der Stelle. Die Frau, die soeben in den Türrahmen trat, wurde blaß wie die weißen Sterne im Garten.

„Herr von Ebrach! Kommen Sie doch, Herr von Ebrach.“ Der Junge lag in seinem Bett und konnte durch die weit offen stehende Tür geradewegs zu ihm hinsehen. „Mutter, geh ein bißchen zur Seite, damit ich Herrn von Ebrach besser sehen kann.“

Die Frau machte keinen Schritt. Der Türposten war das einzige, das ihr Halt bot. Der Komponist hatte sich einigermaßen gefaßt, verließ seinen Platz am Fenster und ging auf sie zu. „Lore-Lies! — Endlich! Lore-Lies!“

Sie sagte kein Wort, aber ihre Augen mieden ihn nicht, als er ihre Hand an seine Lippen zog und dann dem Jungen zunickte, der zwischen die Kissen gebettet in aufrechter Stellung saß. Ebrachs Lächeln bemerkend, bekam ihr Blick beinahe etwas Feindseliges. „Ich möchte Sie bitten, Herr von Ebrach!“

„Lore-Lies! — Bin ich dir sonst nicht mehr?“ Sie schüttelte den Kopf. „Das Kind ist meines! Nur das meinige!“ sagte sie leise, kaum vernehmlich. „Sie haben kein Anrecht daran.“

„An mein Kind?“ „Es ist nicht das Ihre!“ „Lore-Lies! Warum belügst du mich?“ „Es ist nicht das Ihre!“ wiederholte sie. Sie trug keinen Hauch von Farbe im Gesicht.

„Du hast einem anderen Mann angehört?“ Er mußte sie rasch vor dem Stürzen bewahren. Für-

orglich faßte er sie unter und drückte sie auf einen der Stühle in dem kleinen Zimmer.

„Ist Mutter krank?“ Der Junge machte Anstalt, aus dem Bett zu springen.

„Nein, nein, bleib nur!“ gebot Ebrach. „Es ist nur die Hitze draußen. Fühlen Sie sich nun wieder besser, gnädige Frau?“

Lore-Lies nickte und tastete nach den Schläfen. Als wieder etwas Rot in ihre Wangen stieg und der Knabe sah, daß sie sich wohler fühlte, überließ er sich seiner Freude. „Seken Sie sich ein bißchen zu mir, Herr von Ebrach! O! bitte! Ich habe nur einen bösen Fuß, sonst nichts! Mutter, kannst du vielleicht dem Herrn von Ebrach einen Stuhl bringen?“

Sie erhob sich mühsam und schob ihm den eigenen zu. Ebrach drückte sie schweigend wieder hinein. Sie saßen sich dabei nicht an und mieden jedes Wort, das unnütz war.

Der Junge war zuerst enttäuscht, aber die Freude überwog wieder. „Wenn ich nur gesund wäre!“ er machte ein ganz betrübtes Gesicht. „dann könnte ich Ihnen vorspielen. Mutter sagt, ich könnte es gut. Vater ist auch sehr musikalisch gewesen, nicht wahr, Mutter!“

Sie senkte wortlos den Kopf. „Ich dachte, du hättest keinen Vater“, sagte Ebrach und ließ sie dabei nicht aus den Augen.

Lore-Lies hob beide Hände.

„O ja, ich habe doch einen! Bring doch Vaters Bild, Mutter, und die Bilder, die du von ihm hast — und —“

„Sagst du nicht“, unterbrach ihn Ebrach, „daß deine Mutter dir erzählt, dein Vater sei der edelste Mensch gewesen und habe sie so sehr geliebt und ihr nie ein böses Wort gegeben und alles für sie getan?“

„Ja! — Nicht wahr, Mutter, so sagstest du!“

Es kam keine Antwort.

„Du trägst also gar keinen Haß gegen ihn?“ fragte Ebrach weiter.

„Gegen Vater?“ — Der Junge starrte ihm ungläubig ins Gesicht. „Gegen Vater?“ — Ich habe ihn so lieb, so lieb wie Mutter selbst. Sie hat mir gesagt, das müßte ich tun, sonst wäre ich nicht mehr ihr Kind.“

„Und wenn er nun eines Tages käme? Was würdest du dann machen?“ forschte Ebrach und hing mit seinem Blick an den großen blauen Augen.

„Wenn er käme!“ Der Knabe klatschte in die Hände. „Ich würde ihn erdrücken! Einfach erdrücken! Er könnte sich gar nicht mehr retten vor mir. Mutter hat mir versprochen, wenn ich im Herbst ein gutes Zeugnis bringe, dann wäre es vielleicht möglich, daß sie ihm schreibt oder daß wir zu ihm fahren.“

„Soll ich sagen, daß er kommt?“ Ebrach hielt die unruhigen Kinderhände fest zwischen den seinen.

„Ja! Ja! Ja! — Kennen Sie Vater?“ — Wo ist er denn? — Mutter, Herr von Ebrach weiß, wo Vater ist! O bitte, sagen Sie mir's, dann braucht du nicht mehr um ihn zu weinen, Mutti!“ Er sah Ebrach unverwandt ins Gesicht. Seine Augen waren ein einziges Fischen.

„Du mußt erst die Mutter fragen, ob ich dir sagen darf, wo Vater ist. Vielleicht will Sie nichts mehr von ihm wissen.“ Der Komponist fühlte, wie das Blut seine Adern dehnte.

„Mutter!“ Das Kind sah bittend nach ihr hin. „Mutter — darf Herr von Ebrach?“

Sie nickte kaum merklich.

Der Mann eigte sich gegen die Kissen, zog den schlanken Knabenkörper an sich, drückte seinen Mund an dessen Ohr und sprach ein einziges Wort.

Erst eine Minute ratlosen Verwirrtheits, dann riß der Junge sich los, um im nächsten Augenblick beide Arme um Ebrachs Hals zu werfen. „Vater! — Vater! — Vater!“ Er hing am Körper des Mannes, dem die Tränen über die Wangen liefen. Dann ein Erstickeden: „Mutter, warum sagst du nichts? — Er ist doch Vater! — Warum bist du so stille, Mutter?“

Das Zimmer war leer.

„Sie kommt gleich wieder“, tröstete der Knabe. Der erste ungestüme Freudenausbruch wich einem verlegenen Seufzer. Er fuhr Ebrach über die Wangen, suchte in seinen Augen und strich ihm das ergraute Haar an den Schläfen jurid. Seine Finger glätteten den Rock, der sich über der weißen Hemdbrust verschoben hatte. „Vater!“

Ebrach saß auf dem Betrande und hatte den Arm um den warmen Körper seines Knaben gelegt. „Hast du keinen Wunsch, mein Junge?“ Er tratlich um den weichen Kinderkörper fest und fragte sich, warum er damals nicht gehäht hatte, daß es sein eigenes Fleisch und Blut war, das er vor sich sah.

Fortsetzung folgt.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 28. August 1929.

Arm ist auch bei Wenigen nicht, wer nach der Natur lebt. Wer nach Meinungen lebt, ist auch bei Vielen nicht reich. Volp.

### Blühende Heide

Leer sind die Felder. Und welches Laub raschelt schon unter dem eiligen Tritt. Immer früher nimmt die Sonne Abschied von uns, und der staubblaue Himmel wölbt sich nachts sternfunkelnd über die fröhliche Erde. Weißliche Wolkenschwaden liegen über den Wiesen und weichen erst nach langem Kampf der Morgensterne.

Der Blumenflor weist manche Lücke auf. Aber die weiten Flächen unserer deutschen Heimat, auf der keine Rose blüht, schmücken sich zum Abschiedsfeite des Sommers. Millionen und Abermillionen Blütengläschen bedecken den mageren Boden. Wundervoll wechseln die Farben, und in der Abendsonne schimmert die Heide purpurn wie ein einziger Blutstropfen. Märchenhaft glänzt sie im matten Silberlicht des Mondes.

Wandert hinaus in die blühende Heide. Sie blüht und leuchtet. Sie ist ein Lied, ein Lied in Farben, und ihre geheimnisvoll zitternden Glöckchen tönen leise. Ganz still müßt ihr sein, kein lautes Wort darf das liebliche Klingeln des Heideglöckchens stören. Dann singt die Heide im Windesrauschen euch das Lied vom ewigen Sehnen. Tausend Geheimnisse tut sie auch kund, und die schlanken Birken flüstern euch Sagen und Märchen von den Geheimnissen der Mutter Natur.

Dichter wie Hermann Löns hat sie nicht mehr aus ihrem Mann gelassen, Maler zu prachtvoller Arbeit begeistert. Sie gibt keinen mehr frei, den sie bezaubert, bis das Heidekraut ihm zur ewigen Ruhe geläutet hat.

Die Heide blüht! Was wartet ich noch? Wollt ihr nicht die Wunderpracht sehen? Hört ihr nicht das Läuten der Heideglöckchen, die Heideklänge? Kann euch das noch etwas Anderes fehlen? Wandert zur Heide, sie blüht und glüht nur für euch!

„Aus dem Schwarzwald“.

Von der Heimat hört und liest man immer gerne und so sind auch die Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins vielen eine liebe Lektüre geworden. Die Nr. 8 des August's führt in die Nähe des Schmitzbachtale und erzählt uns eine Sage der Kirche in Arnagold. Ernst Rahrer spricht ein Gedicht „Auf der Hornisgrünbe“ und die Gedächtnis- und Sonnenwendfeier auf dem Forstenbühl erzählt besondere Wärdigung. Unsere Leser haben schon mehrmals von dem Hirsauer Klosterspiel und Totentanz gelesen, nun sollen sie auch durch die Schwarzwaldvereinszeitung hierüber unterrichtet werden. Weiterhin enthält die Nr. 8: Der 38. Deutsche Wandertag in Königstein. Von der neuen Jugendherberge in Rottweil. Jugendführerlehrgang. Jungschwazwald u. schließlich einige Seiten recht interessante Ortsgruppenberichte.

**Chbhausen, 28. Aug. Ehrungen.** Dem Vorsteher des hiesigen Darlehensvereins wurde auf der letzten Sitzung des Vereins im „Waldborn“ eine erfreuliche Ehrung zuteil. Es wurde in der Sitzung rühmend hervorgehoben, daß unser Ehrenbürger, Herr Altschultheiß David Dengler nunmehr seit 36 Jahren in uneigennütziger Weise das Amt des Vorstehers bekleidet. Der Verbandsvorstand, vertreten durch die Herren Direktor Greiner und Generalsekretär Mutter, überreichte Herrn Dengler nebst einer besonderen Ehrung die geschmiedete angefertigte Ehrenurkunde, deren Text lautet: „In Anerkennung der großen Verdienste, die sich Herr Schultheiß a. D. Dengler in Chbhausen in 36jährigen Wirken um das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen erworben hat, stellen wir ihm diese Ehrenurkunde als Zeichen warmsten Dankes aus. — Am vergangenen Samstag wurde, wie schon kurz berichtet, Herr Johannes Pfeiffle 90 Jahre alt. Dem ältesten Chbhauser zu Ehren sang am Vorabend des Geburtstagsfestes der Kirchchor. Die Kirchengemeinde brachte Herrn Pfeiffle unter Ueberreichung eines Buches ihre Glück- und Segenswünsche dar. Am Abend des Festtages brachte der Lieberfranz, in dessen Namen der Vorstand Herr Jakob Fijcher herliche Glückwünsche aussprach, ebenfalls ein Ständchen. Auch die Gemeinde Chbhausen fehlte nicht unter den Gratulanten. Herr Pfeiffle war früher Tuchmacher und bekleidete auch zeitweilig das Amt eines Gemeinderats. Im Jahr 1915 konnte er mit seiner inzwischen 1922 verstorbenen Gattin das 50jährige Ehejubiläum feiern. Seinen Lebensabend verbringt der immer noch Rüstige bei seiner Tochter, der Gattin des Fabrikanten Herrn Peter Enjlen, hier. Unsere Glückwünsche begleiten ihn auf seinem ferneren Lebensweg!

### Unfälle

**Altensteig, 27. Aug.** Gestern vormittag fuhr ein in rascher Fahrt die Rosenstraße aufwärts fahrender, mit Schladen vollbeladener Lastwagen eines hiesigen Fuhrunternehmers auf das Gelände der Sternbrücke, durchbrach dieses und blieb mit dem vorderen Teil über der Nagoldbrücke in ganz böser Situation hängen. Die drei auf dem Führersitz befindlichen Personen kamen mit großem Schrecken, aber ohne Verletzungen davon. Nach langwierigen Bemühungen gelang es, den Vorderwagen wieder in die Höhe zu bringen. Der Wagen erlitt nur geringe Beschädigungen und konnte durch eigene Kraft wieder abfahren.

**Herzogsweiler, 27. Aug.** Am Sonntagabend überschlug sich ein von Freudenstadt herkommendes in flotter Fahrt befindliches Personenauto an der Kurve von Herzogsweiler wiederholt. Der Führer trug schwere Kopfverletzungen, die Frau einen Schlüsselbeinbruch davon. Das Auto selbst wurde böz zugerichtet.

**Alpirsbach, 27. Aug.** Hier geriet gestern mittag ein 4-jähriges Kind in den Bereich zweier sich begegnenden Autos, eines Schweizer und eines Stuttgarter; das Kind, Liselotte Leibiger, wurde von dem letzteren angefahren und erlitt einen Schädelbruch. Schwer verletzt wurde es ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo es vergangene Nacht den Verletzungen erliegen ist.

**Kauft Lose** des LANDWIRTSCHAFTLICHEN BEZIRKSVEREINS NAGOLD E.V. Hohe Gewinne / Ziehung 23. Sept. Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich

# „Graf Zeppelin“ auf der letzten Etappe der Weltreise

## Der Start des „Graf Zeppelin“ in Los Angeles

Los Angeles, 27. August. Am Dienstag, morgens 9.16 Uhr d. Z. (Montag nachts 11.16 Uhr pazifische Zeit — der geographische Zeitunterschied zwischen San Francisco und Berlin beträgt 9 Stunden, in den Vereinigten Staaten gilt aber gegenwärtig noch die Sommerzeit), ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz Los Angeles gestartet, begrüßt von einer unübersehbaren Menschenmenge.

Kurz nach dem Aufsteigen streifte die Schwanzflamme eine elektrische Hochspannungsleitung. Die Besatzung ist indessen nicht bedeutend und beeinträchtigt die Fahrt nicht. Der Aufstieg ging etwas langsam vonstatten, da das Ladegewicht zu groß war. Dr. Eckener ließ eine ziemlich große Menge Proviant über Bord werfen, um das Luftschiff zu erleichtern. Das Luftschiff entwand in rascher Fahrt nach Süden der kalifornischen Küste entlang. Um 1.43 Uhr d. Z. wurde es in Yuma (Arizona) gesichtet. Es fuhr schätzungsweise mit einer Geschwindigkeit von 160 Kilometer in etwa 500 Meter Höhe.

Es scheint, daß Dr. Eckener der mexikanischen Grenze zusteuern will, um das Andengebirge in

letnen weniger hohen südlichen Ausläufern zu überfliegen, da bei der schweren Belastung des Luftschiffs größere Höhen bedeutende Schwierigkeiten bereiten würden.

### „Graf Zeppelin“ über Benjon.

Newyork, 27. Aug. „Graf Zeppelin“ befand sich um 19.27 Uhr MEZ über Benjon in Arizona. Starke Gegenwinde erschweren schnelleres Vorwärtstommen.

### Standortmeldung vom „Graf Zeppelin“.

Newyork, 27. Aug. „Graf Zeppelin“ überflog um 20.47 Uhr MEZ Bowie in Arizona in der Nähe der Grenze von Neu-Mexiko unter Vermeidung eines nördlich gelegenen Sturm- und Gewittergebietes.

### „Graf Zeppelin“ im Sturm.

Newyork, 28. Aug. „Graf Zeppelin“ ist über Neu-Mexiko in einen schweren Sturm geraten und fährt daher mit verminderter Geschwindigkeit.

### El Pajo überflogen.

Newyork, 28. Aug. Um 1.15 Uhr MEZ hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ El Pajo am Rio Grande überflogen.

# Die Verhandlungen vor der Einigung

Haag, 28. Aug. Die um 5 Uhr nachm. im Binnenhof begonnenen Verhandlungen sind um Mitternacht zum Abschluß gebracht worden. Bis auf die Deutschen haben die übrigen Delegierten seit 5 Uhr nachmittags den Binnenhof nicht mehr verlassen. Fortgesetzt finden nach dem Abschluß der gemeinsamen Sechsmächtezeitung neue Besprechungen statt. Die Delegierten traten zu einer Geheimniszugung zusammen, nachdem vorher lange gemeinsam Besprechungen mit Frankreich und Italien stattgefunden hatten. Die italienischen Delegierten, deren Stellung gegenwärtig im Vordergrund der Verhandlungen steht, haben in der heutigen Nacht verschiedene telefonische Verbindungen mit Rom gehabt. Ferner fand eine neue Unterredung zwischen Italien, Frankreich und England statt. Der belgische Ministerpräsident Jaspar läßt seine Vermittlungstätigkeit weiter aus. Er eilt von einem Tisch zum anderen und überbringt Vorschläge der einzelnen Delegationen. Die deutschen Delegierten sind bis 12 Uhr nachts noch nicht in die Konferenz zurückgerufen worden. Dr. Stresemann, der durch die fast fünf Stunden langen Verhandlungen der Sechsmächtezeitung und durch seine fast einstündige Rede außerordentlich angestrengt war, begab sich gleich nach seiner Rückkehr ins Hotel Oranje auf sein Zimmer. Die Verhandlungen werden zur Zeit ohne deutsche Teilnahme geführt.

**Haag, 28. Aug.** Die um 5 Uhr nachm. im Binnenhof begonnenen Verhandlungen sind um Mitternacht zum Abschluß gebracht worden. Bis auf die Deutschen haben die übrigen Delegierten seit 5 Uhr nachmittags den Binnenhof nicht mehr verlassen. Fortgesetzt finden nach dem Abschluß der gemeinsamen Sechsmächtezeitung neue Besprechungen statt. Die Delegierten traten zu einer Geheimniszugung zusammen, nachdem vorher lange gemeinsam Besprechungen mit Frankreich und Italien stattgefunden hatten. Die italienischen Delegierten, deren Stellung gegenwärtig im Vordergrund der Verhandlungen steht, haben in der heutigen Nacht verschiedene telefonische Verbindungen mit Rom gehabt. Ferner fand eine neue Unterredung zwischen Italien, Frankreich und England statt. Der belgische Ministerpräsident Jaspar läßt seine Vermittlungstätigkeit weiter aus. Er eilt von einem Tisch zum anderen und überbringt Vorschläge der einzelnen Delegationen. Die deutschen Delegierten sind bis 12 Uhr nachts noch nicht in die Konferenz zurückgerufen worden. Dr. Stresemann, der durch die fast fünf Stunden langen Verhandlungen der Sechsmächtezeitung und durch seine fast einstündige Rede außerordentlich angestrengt war, begab sich gleich nach seiner Rückkehr ins Hotel Oranje auf sein Zimmer. Die Verhandlungen werden zur Zeit ohne deutsche Teilnahme geführt.

**Zait 80-prozentige Erfüllung der englischen Forderungen.**

### Silferding, Curtius und Wirth im Konferenzsaal.

Haag, 28. Aug. Die Bekanntgabe der Einigung zwischen England und den vier Gläubigermächten, die erst nach Mitternacht erfolgte, hat bei der seit fünf Uhr nachmittags wartenden internationalen Presse den allergrößten Eindruck hervorgerufen. Es verlautet, daß die Einigung auf der Grundlage einer fast 80prozentigen Erfüllung der englischen Forderungen zustande gekommen ist. Somit müssen neue wesentliche Zugeständnisse von verschiedenen Seiten gemacht worden sein, da das letzte Angebot der Mächte bekanntlich nur etwa 60 v. H. der englischen Forderungen betrug.

### Räumung bis April 1930?

Paris, 28. Aug. Wie der „Intransigent“ meldet, wird Briand im Falle einer Einigung mit dem englischen Schatzkanzler Snowden die linke Rheinlandzone bis zum April 1930 räumen.

## Ein falscher Befehl die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Buir

Die amtliche Untersuchung des Unglücks bei Düren hat folgendes ergeben: Der Lokomotivführer des Unglückszugs, der wegen Gleisumbaus das Gegengleis benutzen sollte, hatte von dem Fahrdienstleiter des Bahnhof Düren einen falschen Vorrichtsbezahl bekommen, der für die Tage vorher galt, an denen das richtige Gleis hinter dem Bahnhof Buir in langsamer Fahrt durchfahren werden sollte. Der neue Vorrichtsbezahl, der für Sonntag ausgegeben war, lautete darauf hin, daß vor dem Bahnhof Buir über eine Weiche auf das Gegengleis gefahren werden sollte. Da der Lokomotivführer diesen neuen Befehl nicht bekommen hatte, glaubte er berechtigt zu sein, den Bahnhof Buir mit der vorchriftsmäßigen größeren Geschwindigkeit zu durchfahren. Ein gewisses Verschulden des Lokomotivführers liegt aber darin, daß er das doppelarmige Abweichefsignal nicht genügend beachtet hat. Nach diesem bisherigen Stand der Untersuchung scheint also die Hauptschuld an dem Unglück den Fahrdienstleiter des Bahnhofs Düren zu treffen. Es muß allerdings noch im weiteren Gang der Untersuchung festgestellt werden, ob der Fahrdienstleiter den neuen Vorrichtsbezahl rechtzeitig erhalten hat.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks wurden am Dienstag nachmittag in Buir beerdigt. Unter den Verwundeten befinden sich auch ein einjähriger Generalfstabsoffizier sowie seine Gattin.

Soen Hediu hat von einem amerikanischen Bankier, dem vielsachen Millionär Appleton, 25000 Dollar erhalten, die ihn instandsetzen, seine Expedition auf Teile von Turlistan auszudehnen, die ursprünglich im Expeditionsplan nicht vorgesehen waren.

**Das 5. Todesopfer des Soltauer Autounglücks.** Im Soltauer Krankenhaus (Hannover) ist nun auch der praktische Arzt Dr. Brinkmann an seinen schweren Verletzungen erlegen. Somit sind sämtliche fünf Insassen des Unglücksautos, das am Sonntag bei Wintermoor von dem Zuge Soltau-Hamburg überfahren wurde, ums Leben gekommen.

**Verunglückte Hochtouristen.** Eine deutsche Familie namens Schlieper aus Barmen, die zur Kur in Sitobplana (Graubünden) weilte, wurde am Sonntag beim Ab-

stieg von einer Hochgebirgstour von einem Steinschlag überfallen, wobei Frau Schlieper und eine ihrer beiden Töchter getroffen wurde. Die zweite Tochter, der Sohn und der Führer, blieben unverletzt. Frau Schlieper war sofort tot. Die verunglückte Tochter, die keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen hat, wurde nach dem Krankenhaus in Samaden gebracht.

**Blutige Schlägerei.** In der Nacht zum Montag kam es in dem Weiler Dornau bei Neumarkt in der Oberpfalz zwischen mehreren jungen Leuten, die überreichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, zu einer blutigen Schlägerei. Ein Sohn des Landwirts Gafner wurde getötet, der zweite Sohn so schwer verletzt, daß er im Sterben liegt. Zwei andere junge Leute, ebenfalls Landwirtsöhne, erlitten schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Der Täter, auch ein Landwirtssohn, wurde verhaftet.

**Gefährlicher Betrüger verhaftet.** Der aus Rußland stammende Michael Galagan, der seinerzeit in dem Berliner Betrugsprozess gegen seinen Landsmann Holzmann als Hauptbelastungszeuge auftrat und dann aus dem Reich ausgewiesen wurde, ist am Montag in einem eifernen Hotel in Potsdam verhaftet worden. Er verübte in den letzten Jahren als „Fürst Galagan“ in zahlreichen großen Hotels und an Luxusplätzen verschiedener Länder unglaubliche Schwindeleien.

**Die Opfer der Novemberstürme.** In den Stürmen des Novembers v. J. wurden mehrere Dampfer an der holländischen Küste an den Strand geworfen. Vor kurzem erst ist eines dieser verunglückten Schiffe, der deutsche Dampfer „Heinrich Robeus“, bei Sandooort wieder flottgemacht worden. Dieser Tage ist es nun nach allen möglichen sonstigen Anstrengungen gelungen, den griechischen Frachtdampfer „Eugenia“, der hoch auf dem Seedamm der Stadt Helder festsaß, endlich mit hydraulischen Pressen vom Damm herabzudrücken und ins Wasser gleiten zu lassen. In wenigen Tagen wäre der Dampfer als Strandgut verfallen gemessen. Ein drittes Schiff, der dänische Dampfer „Christian Michelsen“, der bei Hoek van Holland liegt, ist bereits aufgegeben worden.

**Die gefährlichen Schären.** Am Samstag stieß in den Stockholmer Schären das schwedische Panzerkreuzer „Manigbeten“ bei Dalarö auf Grund. Ferner stieß das dicht besetzte Personenschiff „Prins Gustaf“ bei Innerö auf. Beide Strandungen erfolgten bei dichtem Nebel. „Prins Gustaf“ hat ernste Schlagseite bekommen. Das Schiff sandte Notsignale aus, durch die ein Bugfrierdampfer herbeigerufen wurde. Dieser brachte die Fahrgäste an Land.

# Aus der Deutschen Turnerschaft

## Ganzjugendturntag des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turnganes am Sonntag, 25. August in Höfen.

Strahlende Augustsonne lag auf den Geländen und begünstigte besonders die Durchführung des Jugendturntages. Frohgemut zogen die Jugendturner, die zum Teil zu Fuß, mittelst Autos oder per Bahn an kamen, zum schon gelegenen Turnplatz, wo um 10 Uhr mit dem Wettturnen begonnen wurde. Die Beteiligung war eine gute, hätte aber noch größer sein können, wenn sich alle Vereine die Pflege des Jugendturnens zur Pflicht machen würden. Auf dem Turnplatz setzte gleich zu Beginn des Wettturnens eine rege Tätigkeit ein, und es war eine Lust mit anzusehen, welchen Eifer die Jugendlichen befeudeten. Die Uebungen wurden durchweg gut geturnt und es wurde den Turnern von den zahlreichen Zuschauern reges Interesse entgegengebracht. Auch die Kleinsten, kaum 10jährigen, bemüht sich, ihr Bestes herzugeben. Dazwischen hinein folgte die Abnahmeprüfung im Schwimmen als eine der 5 Uebungen zur Erlangung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens, welcher sich etwa 25 Turner und 3 Turnerinnen unterzogen. Es war gerade nicht ermutigend, die vorgeschriebene Zeit in dem zur Zeit kalten Element auszuhalten und die Prüfung zu bestehen. Das Wettturnen war um 12 Uhr beendet und die Teilnehmer waren erfreulicherweise zum Mittagessen Gäste der Einwohnerschaft von Höfen. Um 1/2 2 Uhr stellte sich die Turnergesellschaft auf, an welcher sich 11 Jugendturner- und 7 Schülermannschaften beteiligten, Ringübungen, Langtastübungen, Spiele, Kürturnen der Aktiven, diese reiche Abwechslung bot spannende Momente. Nach den allgemeinen Freiübungen, die von 160 Jugendturnern geturnt wurden, folgte die eindrucksvolle Feierstunde, während welcher Herr Oberlehrer Fink-Höfen einen geschichtlichen Rückblick gab über Höfen und seine Umgebung, unter Hervorhebung von 4 Punkten, die Berge, das Tal, der Fluß und der Ort. Nach demselben zeigten die Vorturner des Ganes durch prächtige Uebungen am Pferd und Barren ihr Können und ernteten reichen Beifall. Verschiedene Gedichtvorträge durch Jungturner prisen unser deutsches Turnen und unseren Turnvater Fahn. Anschließend wurde noch ein 10-K. Lauf von 8 Turnern unternommen, welche Strecke 2 in 44, und einer in 48 Minuten zurücklegten. Infolge Verhinderung von Gauvertreter Prof. nahm Gaufrüwart Geyer-Caltur nach 6 Uhr die Preisverteilung vor. Er freute sich über das gute Gelingen des Jugendturntages und ermahnte die Ju-

gendturner, die heute leer ausgehen, die Flinte nicht ins Korn zu werfen, sondern tüchtig weiter zu arbeiten. Sein Dank gilt der Einwohnerhaft von Hötten u. dem Turnverein für die bewiesene Gastfreundschaft. Aufgefallen ist allenfalls, daß der Ortsvorsteher bei einer derartigen Veranstaltung durch Abwesenheit glänzt. Man mag gegenseitig als Turnen eingestuft sein, wie man will, eine offizielle Begrüßung seitens der Gemeindeverwaltung eines so wichtigen Zweiges unseres deutschen Turnens wäre ganz am Platze gewesen, wie es anderwärts auch geschieht. (Die interessierenden Preise wurden von uns bereits veröffentlicht. D. Sch.)

Handel und Verkehr

Die deutsche Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 1929

Die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. in Berlin gibt in einem Sonderbericht einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft in der ersten Hälfte des laufenden Jahres.

Danach wird der gesamte Herstellungswert an Hoch-, Tief- und Straßenbauten im Jahr 1927 und 1928 auf je etwa 9 Milliarden RM. geschätzt. Schätzungsweise fallen 3,3 Milliarden RM. auf den Wohnungsbau, etwa 1 Milliarde auf Ausbesserungen und Umbauten, ungefähr 900 Mill. RM. auf den Neubau von Land- und Stadtstraßen und deren Unterhaltung etwa 1,2 Milliarden auf Gebäude für öffentliche und gewerbliche Zwecke und über 2,6 Milliarden auf Tiefbauten aller Art. Von der Gesamtsumme entfallen nach Schätzungen 4,5 Milliarden RM. für Baustoffe, 3,2 Milliarden RM. für Löhne und 1,3 Milliarden RM. für Verwaltung, Finanzierungskosten und Generalumkosten. Ende 1928 ist der dringende Fehlbedarf an Wohnungen in den Veröffentlichungen des Reichsarbeitsministeriums auf etwa 450 000 geschätzt worden bei einem Gesamtbestand an Haushaltungen von rund 16 Mill., von denen 1 Mill. ohne eigene Wohnung waren. Der Ersatz abbruchreifer Wohnungen befindet sich mit etwa 300 000 Wohnungen im Rückstand. Weiter fehlen noch Wohnräume zur Entlastung von 400—500 000 überbelegten Wohnungen. Der Jahreszugang an neuen Wohnungen steigt noch ständig. Er wird voraussichtlich für 1929/30 225 000, von 1931/35 noch 250 000, von da ab weniger betragen. Der Reinzugang an Wohnungen betrug 1928 rund 310 000 gegen nicht ganz 290 000 im Jahr 1927. Die gewerbliche Bautätigkeit ist nach einem Anstoß während der Hochkonjunktur im Sommer 1927 in der folgenden Depressionszeit wieder zurückgegangen. Die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1929 war sehr stark durch den ungünstigen Winter beeinträchtigt. In 96 Groß- und Mittelstädten wurden von Januar bis Mai 1929 über 57 000 Wohnungsbauberechtigungen gegen rund 40 000 in der entsprechenden Vorjahreszeit erteilt. Der Baubeginn folgt der Bauerlaubnis in der Regel in einem Abstand von drei Monaten, der sich im Herbst auf zwei Monate verringert. 1929 setzte die Bautätigkeit zwei Monate später ein als in den früheren Jahren.

Die Zahlungsschwierigkeiten im Baugewerbe (1. Halbjahr 1929 442 Konkurse und 88 Vergleichsverfahren) sind zwar größer geworden, bleiben aber im Verhältnis zur Zahl der Unternehmungen doch gering. Bei der Baufinanzierung wurden an langfristigen Mitteln in den beiden letzten Jahren je etwa 3,2 Milliarden RM. im Wohnungsbau, 1,1 bis 1,2 Milliarden RM. dem sonstigen Hochbau zugeführt. Für die Schätzung des vom Bauherrn und Wohnungsuchenden aufzubringenden Eigenkapitals fehlen sichere Unterlagen (schätzungsweise über 10 Prozent der Gesamtanlagen im Wohnungsbau). Von wachsender Bedeutung ist die Baufinanzierung geworden. Für die Beurteilung der künftigen Entwicklung der Bautätigkeit scheint Zurückhaltung aboten, da die Geld- und Kapitalmarktverhältnisse, die vermehrte Schwierigkeit bei der Beschaffung erster Hypotheken und andere Einflüsse hemmend wirken.

Der neue Sammelguttarif der Reichsbahn

Die Reichsbahn berechnet ihren jährlichen Frachtausfall durch den Wettbewerb des Kraftwagenverkehrs auf 200 bis 300 Millionen; der Ausfall wird in einigen Jahren auf 500 Millionen steigen. Dem Wettbewerb sucht nun die Reichsbahn durch den scharfen Sammelguttarif K 148 vom 5. August 1929 entgegenzutreten. Der Sammelguttarif bedeutet die Rückkehr zur Tarifpolitik der preussischen Staatsbahnen von 1877, unter denen der Sammelverkehr in Deutschland zu hoher Blüte gelangt war. Die Vorteile des Sammelverkehrs sind: keine Güterböden, Wegfall von 100 bis 200 Einzelabfertigungen und Erlass durch eine einzige Waggonübernahme, Wegfall aller Umladungen, der Fehlleitungen, der Diebstahls- und Beschädigungsgefahr, erheblich bessere Wagenausnutzung und damit Verminderung des rollenden Materials, Verminderung der Erschleifungen usw.

Es erscheint aber fraglich, ob der neue Tarif K 148 mit seiner Fracht nach Klasse C zusätzlich des zweimaligen Vollgelts am Abgangs- und Empfangsamt und einer notwendigen Verdiensthöhe für die Expediteure mit den billigen Kraftwagentarifen erfolgreich im Wettbewerb treten kann. Die Reichsbahn müßte außerdem für raschere Beförderung bemüht sein als bisher; gerade die Schnelligkeit der Beförderung ist der Hauptanziehungspunkt des Kraftwagentarifs. Ein Mangel in dem neuen Tarif ist ferner darin zu erblicken, die Sammelverkehre nach K 148 auf Entfernungen von mindestens 100 und höchstens 400 Kilometer beschränkt werden sollen. Das übrige Feld bleibt also dem Kraftwagentarife überlassen. Dieser arbeitet aber schon lange auf Entfernungen von über 400 Kilometer und er wird dieses Arbeitsfeld nun erst recht ausbauen.

Der Ausbau der Nord-Süd-Linie

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In einem Teil der Presse sind nicht ganz zutreffende Ausführungen über den Ausbau der Nord-Süd-Linie Oerburden-Hattlingen verbreitet worden. Hierzu ist zu bemerken, daß sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft gegenüber dem württembergischen Staat und der Stadtgemeinde Stuttgart verpflichtet hat, den zweigleisigen Ausbau der Strecke Oerburden-Eutingen einschließlich des Umbaus des Bahnhofs Eutingen bis zum 15. April 1932, den Ausbau der Strecke Rottweil-Tuttlingen, sowie den Ausbau der Strecke Tuttlingen-Hattlingen bis 15. April 1933 (und nicht erst bis 1934) durchzuführen, sofern die Fertigstellung nicht durch höhere Gewalt verzögert wird. Für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Oerburden-Rottweil ist keine Frist vereinbart, doch hat sich auch hier die Deutsche Reichsbahngesellschaft verpflichtet, diesen Ausbau mit tunlichster Beschleunigung zu vollenden. Die Knappheit der Mittel der Deutschen Reichsbahn hat zwar an einigen Baustellen, so beim Bahnhof Eutingen, den Baufortschritt im laufenden Jahr etwas verzögert, doch ist an der Mächtigkeit und dem ernstlichen Willen der Reichsbahn, die vereinbarten Baufristen einzuhalten, nicht zu zweifeln.

Ununterbrochene Arbeitswoche in der Sowjetunion. Der Volkskommissarenrat hat beschlossen, im neuen Wirtschaftsjahr mit der planmäßigen Einführung der ununterbrochenen Arbeitswoche in den Betrieben zu beginnen. Zu diesem Zweck wird ein besonderer Regierungsausschuß geschaffen.

Direktor Sauberey von der vertrachten Allgemeinen Versicherungs AG. in Frankfurt a. M. ist ins Ausland geflüchtet. Er wurde in einem Auto in Graubünden gesehen.

Stuttgarter Börse, 27. August. An der heutigen Börse konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten. Banfaktien teilweise etwas schwächer. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sections for 'Märkte' and 'Fruchtpreise'.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 13, Roggen 10.50-12, Gerste 11-11.50, Haber 11.30. Ravensburg: Weizen alt 9-9.25, neu 8-8.50, Weizen alt 12.75-13, neu 12.50, Roggen 10.60-11, Gerste 11.10-11.35, Haber alt 10.80-11.30, neu 10.1. Reutlingen: Weizen 13-14.50, Kernen 14, Gerste 12-12.50, Haber 9-12.50. Ulm: Weizen 13.50, Dinkel 10-10.50, Roggen 11.20, Gerste 11 bis 11.50, Haber 12. Ulm: Weizen 11-12.60, Roggen 9.50 bis 10, Gerste 10-10.80, Haber 7.50-11 M.

Stuttgarter Kartoffelmarkt, 27. August. Zufuhr 200 Ztr., Preis 3 bis 3.60 M d. Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz, 27. August. Zufuhr 100 Ztr., Preis 2.50 M d. Ztr.

Württ. Nadelstammholzverkäufe. In letzter Zeit wurden bei staatlichen Verkäufen folgende Durchschnittserlöse erzielt in Prozenten: Aus 6 Forstbezirken des Schwarzwalds für 233 Fm. Fichten- und Tannenstammholz teilweise mit beschwerlicher Abfuhr, 103, für 2048 Fm. desgl. (Scheidholz) und sonstige minderwertige Holzsorten; im Forstamt Reichenberg für 1071 Fm. Fichten und Tannen 107 und für 25 Fm. Forchen 103; aus vier weiteren Forstbezirken des Unterlands für 234 Fm. Fichten und Tannen 111 und für 27 Fm. desgl. (weit zertrennt liegendes Scheidholz) 102; im Oberforstrevier Mönchsberg für 146 Fm. Fichten und Tannen 107, aus weiteren Forstbezirken des Nordostlands für 1548 Fm. Fichten und Tannen 103 und für 20 Fm. Weimutsforchen 102, ferner für 796 Fm. Fichten und Tannen (teilweise von der Sonnenhitze rüfzig gewordene Holzsorten) 100; im Forstamt Mattheim für 341 Fm. Fichten und Tannen 100 (603 Fm. Fichten wurden nicht zugelassen); aus 8 oberwaldlichen Forstbezirken für 275 Fm. Fichten und Tannen 100, für 336 Fm. desgl. 98 und für 26 Fm. Forchen 97 (unter dem letztgenannten Fichten-, Tannen- und Forchenholz teils rauhe und krumme Holzsorten, teils Windwurf und Scheidholz).

Meteor. Infolge des Hochdrucks über dem Kontinent ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Advertisement for sewing machines (Nähmaschinen) featuring Jakob Henne, a dealer in Nagold.

Advertisement for 'Der Obstbau' magazine published by the Württemberg Horticulturists Association.

Advertisement for a bank offering loans and deposits, mentioning interest-free options and security.

Advertisement for 'Achtung! Lumpen!' (Attention! Rags!) promoting a sale of old items in Nagold.

Advertisement for the All-German (City/District) Sick Insurance of Nagold, announcing a move and a 60th anniversary celebration.

Large advertisement for 'Für die Einmachzeit!' (For the pickling time!) featuring a variety of spices and a picture of a person pickling.

Advertisement for a '60er-Feier' (60th anniversary party) for those born in 1869, held at a restaurant.

Advertisement for 'Kredite und Darlehen' (Loans and Credits) offered by a local credit association.

Advertisement for a motorcycle (Moforrad) and a representative (Vertreter) for a business.

Advertisement for hair care products (Haarausfall) and 'Spanier zur Mostbereitung' (span for juice preparation).

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements, including mentions of 'die W...' and 'die E...'.